

Stuttgart  
München 20. Dezember 1922

Preis 100 Mark

Weihnachten

27. Jahrgang Nr. 38

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 1200 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeine

Bezugspreis vierteljährlich 1200 Mark  
Copyright 1922 by Simplicissimus-Verlag & m. B. & Co., München

## Die Besetzung des Ruhrgebiets

(Zeichnung von G. Eißing)



Friede auf Erden und den Franzosen ein Wohlgefallen!





## Weihnachtslebens

Von Peter Scher

Das war damals, als ich noch einen gefahrenen Schädel hatte und als Stralung Nummer 26 lief. Ich beschaffte mich damit, aus Rohrstreifen Zöpfe zu flechten, die von anderen Strahlungen zu Matten verarbeitet wurden.

Dabei ging einem manchmal durch den Kopf. Viel Zeitungsvergnügen hätte es für unsereien nicht. Wie zum Verhöl hatte ich noch meine Fiktionen gehabt. Die ich abends fing und in mein Spind tat, um sie morgens wieder frei zu lassen. Die waren nun freilich dahin, aber der ärmere Spundapf blieb mit doch. Diesen mit einem Lappen so blank zu reiben, daß er spiegelte und das Wohlgefallen des Anspruchs erregte, war schließlich auch ein Zeitvertreib, der bei den meisten künstlerischen Ansprüchen genügen konnte. An Sonntagen durfte ich außerdem in einem Jahrgang der Zeitschrift „Duellwasser für christliche Haus“ schöne Romane lesen und so ging es ja ganz gut. Aber bin und wieder hatte man denn doch Verlangen nach etwas Anderem.

Als die Weihnachtszeit herankam, wurde dieses unbestimmte Verlangen immer rebellischer. Raum, daß ich dem Spundapf noch eine fädelige Aufmerksamkeit widmete, und was das Duellwasser betrifft, so kam es vor, daß ich manchen Sonntag in unbeschäftigtem Wohlstand den Band besetzte wart und statt fröhlicher Romane zu lesen, mit auf dem Rücken verdrähten Armen in der Zelle auf und ab ging — dreitausendmal hin und dreitausendmal zurück.

Es schien mir unmöglich, daß sich zu Weihnachten nichts Besondere ereignen sollte. Ich grubelte beim Hin- und Herlaufen über den unvorstellbarsten Möglichkeiten. Meine Phantasie erlöste sich. Es schwebte mir vor, ich würde vielleicht eine Brotzunge bekommen, am Ende eine Zigarre oder einen, das ging zu weit! — eine flache Dönnbir. Vielleicht würden am Weihnachtsabend plötzlich die eisernen Riegel zurückfliegen; der Herr Pastor mit seiner woblbedeckten Knallperle, deren Beschuß ihn immer umwob, waren er sich einmal in der Zelle sehen ließ; der Herr Pastor würde bereinreden und mit mir einen freudlichen Wort ein Buch abbrechen, etwa Goethes Wehrhülfsdien: „Da Nummer 26 — weil Christ erstanden ist!“ Weniger Sie zur Abwechslung mal ein anderes Duellwasser.

Eber — da ich von Verwandten und Freunden den Befehl nicht zu erwarten hatte — irgend ein Mensch, der würde, daß ich hier die Zöpfe flechte, Monat für Monat — irgend ein fremder

Mensch würde seinen Besuch anmelden. Ich würde in meinem Strahlungsstiel mit meinem gefahrenen Kopf von Aufseher hinuntergeführt werden in die Besuchsgele. Der Fremde würde, auf der anderen Seite des bis zur Decke reichenden enghalsigen Drahtgitters lebend, einen bürnen Biestst herboreisen, ihn vom bleiker wegblickenden Aufseher unbemerkt durch eine Masche stecken und mir so auf einen Linnwege die Hand reichend, die Stimme eines Menschen an mein Ohr bringen lassen: Nur Geduld! So nimmt alles ein Ende! Das Leben geht weiter!

Goldre Gedanken phantasierte ich mir zusammen. Und über dem Bspfelechten und Spundapfreiben kam wirklich das Weihnachtsfest heran. Am helligen Abend wurden mir ein Eimer voll Wasser und ein Scherapp-nn bereingereicht. Ich steuerte die Zelle mit großer Beherrschung. Den Spundapf ließ ich ergründen, daß es den Augen weh tat, ihn zu sehen. Meinen Holzspan den ich statt einer Zigarre im Mund zu halten mich geöhnt hatte und den ich sonst verstecken mußte, weil Freiwildheit verboten waren, legte ich mich an diesem Tage so allem berechtigt haltend, kühn und offen auf den Tisch. Und dann setzte ich mich auf den Schmelz, sah lange die weiße Kaltwand an, auf der im Schein der kleinen Ölkanzel der Schatten meines gefahrenen Schädels waren auch nicht schön, so doch wohl vertraut hervortrat, und wartete auf das Wunderbare.

Am Abend wurden, wie immer, die Riegel zurückgeschoben, wie immer wurde eine Zelle voll Brotzunge in meinen Raps gefüllt; wie immer flogen die Riegel wieder vor und drückte sich der Schlüssel. Ich löffelte nachdenklich meine Suppe und badete; das Wunderbare kommt nicht moegen. Die Aussicht stimmte mich übermäßig. Ich betrachtete eingehend den Spundapf, fand ihn häßlich vollendet und machte aus Zerschenshaft über diese Stellung einige Blätter auf meinem Holzspan. Als die Glocke den Befehl: „Zu Bett!“ läutete, legte ich mich auf die Pritsche, faltete die Hände über der Brust und schlief mit dem Gebanten: Morgen! glücklich ein.

Am ersten Feiertag wurden wir in die Klerde geführt. Jeder Strahlung lag in einem abgeschlossenen hölzernen Kasten für sich, so daß keiner den andern sehen, sondern nur seine Stimme beim Eingehen hören konnte. Als das Weihnachtsfest zu Ende genommen war, richtete ich in meinem Kasten den Blick neuerlich nach vorn. Rechts und links auf der Empore stand je ein Aufseher mit dem Revolver im Gürtel. Zwischen ihnen, auf der Kanzel, kniete unser Herr Pastor. Er hielt die Hände um sein Buch und den schönen vierzeiligen

Vollbart gefaltet, der auf einmal, so zusammengefaßt, einen neuen interessanten Anblick genährte. Es war früh am Morgen. Die Kerzen brannten, und in ihrem milden Schein blühten die Aufsehergürtelknoten, neben denen die Revolver hingen, mit dem messigen Glanz des Christus am Kreuz und die Wette.

Mir wurde warm aus Herz. Mittlerweile öffnete unser Herr Pastor seine geklapperten Hände, und sein Vollbart breitete sich strahlend umher aus. Aus der Mitte des Barthes erlang eine etwas spitze Stimme und rebete zu uns Strahlungen von unserer großen Verworfenheit und der Gnade des Herrn, deren der wahrhaft Zeitschrift teilhaftig werden könne. Sie rebete so eine halbe Stunde lang, und wir höreten ungeduldig zu. Es leuchtete uns ein, daß wir verworfen waren; aber wir wußten es doch schon sehr haben, wenn der Herr Pastor an diesem Tage einmal etwas anderes erzählt hätte. Doch das mußte wohl so sein und begangen ließ sich nichts machen — am wenigsten, wenn man in einem Kasten saß und schweigen mußte. Ich sah nur immer wieder — und füllte, daß alle um mich das Gleiche taten — bald nach den Aufsehern mit den Revolvern, bald nach dem Christus am Kreuz, bald nach dem auf und nieder gebenden Vollbart. Und ich dachte ergriffen: Wenn es nachher Kindfleisch mit Röhren gäbe!

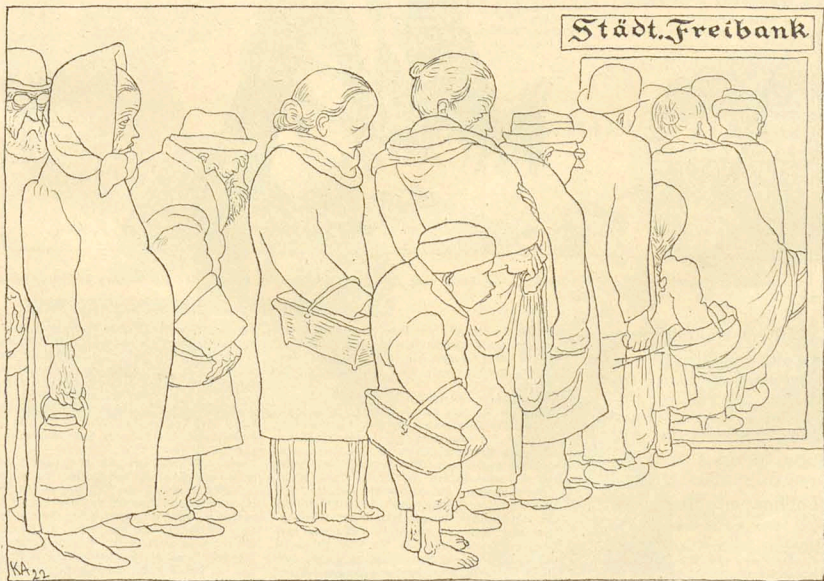
Da ereignete sich, als unser Herr Pastor allmählich die Absicht erkennen ließ, zum Schluß zu kommen, ein merkwürdiger Befall. Aus einem der Kästchen, gegen die Mitte des Raumes zu, erhob plötzlich ein harter menschlicher Ton von solcher Verworfenheit, daß unser Herr Pastor einen Moment wie erlährt in seiner Rede stockte und die Aufseher rechts und links von ihm wie auf Kommando mit den Köpfen herumblieben. Durch alle Kästchen um mich her ging gleichzeitig ein helles Rauschen wie von unterdrücktem Lachen. Unser Herr Pastor bradete jene Rede schnell zum Abschluß. Eine starke Bewegung entstand, Aufseher eilten hin und her, Befehle wurden gegeben, und dann mußten wir uns alle aufstellen. Eine große Unterbrechung wurde eingeleitet; es gab Aufregungen über Aufregungen — aber der Wächter konnte nicht ermittelt werden.

Es war eine Schmach, daß so etwas passieren konnte. Aber als ich nach dem Vorfall allein in Nummer 26 war und als es obendrein feststand, daß es weder Kindfleisch noch Röhren noch sonst etwas zum Felle geben würde, da empfand ich doch ein Gefühl der Freude, wie ich es lange nicht gekannt hatte. Denn wenn es auch am Ende nicht gerade das Wunderbare war — wunderbar war es doch, daß unferner auch einmal etwas erleben durfte.



# Weihnachtseinkäufe

(Karl Arnold)





„Ich habe in meiner Jugend den Anschluß verpaßt — ich hätte auch ein Christbaum werden können, und jetzt machen sie Zeitungspapier aus mir.“

## Kinderweihnachtsvers

Stille Nacht, heilige Nacht . . .  
Aus Brotkern wird das Bier gemacht.  
Der Vater sauft die Sorgen fort.  
Das Kindlein hungert und verdorrt.  
Der Bauer streift, der Händler schließt.  
O Gottlob, daß es noch Quäcker gibt!

## Der abhanden gekommene Tag

Von Rudolf Schneider

Ein Zahnarzt milderer Güte, der schon seit früher Jugend allen, deren er babbar werden konnte, in den Zähnen herumgehobelt hatte, ohne dabei auf einen grünen Zweig zu kommen, erlitt eines Tages

in der Sprechstunde vonseiten einer älteren, ihm unbekanntem Patientin einen so schmerzhaften Biß in den linken Daumen, daß er mit dem Zahnbohrer in der Hand umsank; denn ihm schwanden die Sinne.

Die Patientin, ein resolutes Frauenzimmer, schmalte daraufhin laut mit der Zunge, worauf aus dem anliegenden Wartezimmer zwei Herren herbeikamen; es drehte sich nämlich um eine verabredete Sache, die schon verschiedentlich mit großem Erfolg ausprobiert worden war. Man legte dem Heilkünstler ein Chloroformbüchsen auf die Nase und öffnete sodann sämtliche Schubladen und Behälter. Die Räuber hatten sich fünfzigtausend Mark Gold, das zu zahndärztlichen Zwecken hätte dienen sollen, sowie zwei Brillanten, die sie im Schreibtisch vorfanden. Diese letzteren hatte der Zahnarzt nur zu Verpfändzwecken in Kommission, er machte auch solche Geschäfte. Dann band man den unglücklichen Doktor auf seinem eigenen Stuhle fest, befreite ihn

von dem Chloroformbüchsen, damit er nicht erstickte, und stopfte ihm dafür einen tüchtigen Wattenkegel in den Mund. Die Herren begaben sich ins Wartezimmer zurück, läuteten nach dem Empfangsräulein und erklärten diesem, es dauere ihnen zu lange, sie wollten ein andermal wiederkommen. Währenddem empfahl sich die Dame auf leisen Sohlen hinten herum über den Korridor, und nachdem das Empfangsräulein sehr bedauert hatte, empfahlen sich auch die Herren.

Das Empfangsräulein war eine ziemlich leichtfertige und pflichtvergessene Person. Sie begab sich in die Küche, zündete eine Zigarette an und schrieb einen längeren Liebesbrief zu Ende, den sie schon vorher in Angriff genommen hatte. Dann schickte sie nach der Uhr: es war fünf vorbei. Da jedoch ihre Dienststunden um fünf Uhr endeten, geriet sie in ärgerliche Ungebuld. Ein paarmal lief sie geräuschvoll auf dem Korridor auf und ab, dann lauschte

(Fortsetzung auf Seite 546)





## HUBER UHREN

ANDREAS HUBER MÜNCHEN RESIDENZSTR. 11  
 NEUHAUSER STR. 53 CHARLOTTENBURG TAUFEN-  
 ZIENSTR. 18 BERLIN LEIPZIGER STR. 110 FRIEDRICHSTR. 154  
 NÜRNBERG DUISSELDORF  
 KÖNIGSTR. 33 KÖNIGSALLEE 80



Sieben erschien

Arnold Mlig / Die Bärin  
 Roman

Sie beziehen durch die Buchhandlungen  
 oder direkt vom Verlag  
 Albert Langen in München-19

Wir bitten die Leser,  
 sich bei Bestellungen  
 auf den „Einfach-  
 simus“ zu beziehen.

**BRIEFMARKEN!**

Preisliste kostenlos.  
 Heinr. Plötz, Hamburg 30 L.



DRALLES

*Illusion*  
 IM LEUCHTTURM



Als Geschenk  
 stets willkommen  
 Blumen-Gerüche:  
 Nagelkästen, Seifen, Rufe,  
 Fieber, Heliotrop usw.  
 Phantastie-Parfüms:  
 Poppy und Mail-Record.  
 Ein Atom genügt.



# Waldorf-Astoria Cigarette

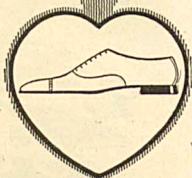
**Reckenpferd-  
Seife**  
die beste Milienmilch-Seife  
für zarte weisse Haut

Hans im Glück



„Mein Sohn handele mit allem, was es nur gibt.“ — „Ja, ich denke, der sollte studieren.“ — „Dazu war er Gott sei Dank zu dumm.“

**HERZ**



Neuzeifliche Formen  
in altbewährter Qualität

**Briefmarken**

Ankauf - Verkauf - Versteigerung.  
Auswahlmög. ohne Kaufpreis mit Wunsch.  
Bestimmung d. d. Illust. d. Fachzeitung  
„Der deutsche Philatelist“.  
Führerliste gegen Portofree.  
Spezialpreisliste „Seltene Marken“ M. S.  
M. KURT MAIER, Berlin 30 W 8, Friedrichstraße 135  
1. Postfach, Zentr. 1039

**Weinbrand - Steigerwald**

Hochwertig!

Steigerwald Aktiengesellschaft Heilbronn a. N. — Stammhausgründung 1909.

**Klares Bild**  
durch  
**NG-Busch**

**BRILLENGLASER**

in allen besseren optischen Geschäften erhältlich  
Nitsche & Günther  
Optische Werke AG.  
RATHENOW  
Emil Busch A.-G.  
Optische Werke  
RATHENOW  
Schutzmarke  
in jedes Glas eingestrichelt

**SOENNECKEN  
GOLDFÜLLFEDERN**

Leitz-Prismenfernrohre  
für  
Jagd und Sport  
Ernst Leitz Optische Werke  
Wetzlar.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplicitismus beziehen zu wollen.

**PLUVIUS**

Feuerlöscher-Gesellschaft M. B. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, JOACHIMSTHALERSTRASSE 7

„Dishull gals'ist wiew' j'ndur' L'xom, nos nim Pluvius zur' Heim!"

**Graeger Sekt** Hochheim a. Main



# Deutscher Weinbrand **Bado** Auslese **Produkt-erlebensweine**

BADO-A.G. Weinbrennereien SÄCKINGEN a./RH.

F. WOLFF u. JOHN KARLSRUHE



**Kaloderma Rasierseife**

STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMINGELEI AN DER SPITZE FÄHIGKEITEN RASIERERZEUGNISSEN

**Wildlederschuhe mit Eri-Puder**  
wie neu  
Nur mit **Eri-Mary**




**Agfa**

**PHOTO ARTIKEL**

Platten  
Filmpacke  
Rollfilme  
Entwickler  
Hilfsmittel  
Blitzlicht - Artikel

bei Amateuren wie  
Fachphotographen  
gleichmaßen beliebt.

Bezug  
durch Photohändler.

**Die lustigsten Bücher des Jahres**

Kurti Graf / Das lachende Gesicht  
In kurzer Zeit über 10000 Exemplare verkauft! Enthält die besten Anekdoten und Witze. M. 4.—

Das lustige Willi Braun-Buch  
Das wirkungsvolle, oft erprobte Rezeptur des bekannten Vortragemeisters. M. 3.—

Julius Kreis / Das fröhliche Vogelhaus  
Ein Buch, das jeder immer wieder gern zur Hand nimmt, wenn ihn das Leben verdriest. M. 2.—

Julius Kreis / Auf stillvergängerlicher Welle  
Ein vernünftiger, grundgedeuter Mensch, mit dem Gaudeschen des Humors geeignet, nimmt Stellung zu den Lebens Verdrähten. M. 2.—

Richard Rieß / Kaktien und Luftschlösser  
Die neueste Sammlung lustiger Geschichten des bekannten Humoristen. M. 2.—

Die beigetzten Zahlen sind Grundzahlen; diese sind mit dem jeweiligen Teuerungsschaltel zu multiplizieren. In allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Parcus & Co., München, Pilotystr. 7



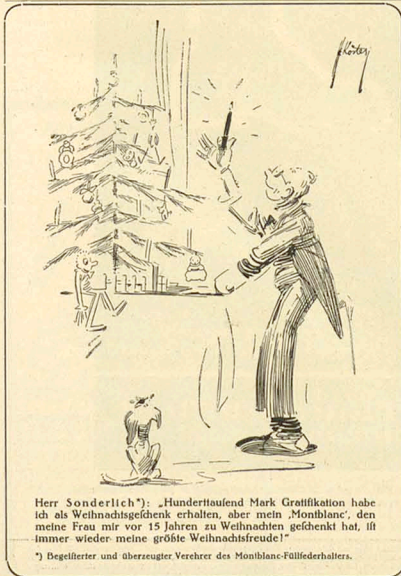
**Syntin Seife und Creme**

**Für den Weihnachtstisch**  
George Heyer u. Co. Hamburg 4



**Hassia-Schuh**  
Die elegante Fußbekleidung

in guten Schuhhandlungen erhältlich  
evtl. Näheres bei der Fabrik erfragen.  
Schuhfabrik Hassia A.-G. Offenbach a. M.-S.



**Meisterstück**

Herr Sonderlich: „Hunderttausend Mark Gratifikation habe ich als Weihnachtsgeschenk erhalten, aber mein Montblanc, den meine Frau mir vor 15 Jahren zu Weihnachten geschenkt hat, ist immer wieder meine größte Weihnachtsgeschenke!“

\* Begeliteter und überzeugter Verehrer des Montblanc-Füllfederhalters.

**Energieelastik**

Augen, psych. Impotenz,  
Konzentrationsstörungen  
Nervositäten, Kopfschmerzen,  
Blutlosigkeit Jugendlicher,  
Krankheitszustände, Zwangsvorstellungen, Hektisches Jucken  
sich am besten durch hypnotherapeutische Behandlung heilen. Interess. Brosch. üb. Heilerfolge durch Suggestion von ersten mediz. Autorität zu beziehen spez. Einsendung von Mk. 20.—  
Verlag Kyn - m-Heller & Straube, Halle a. S.

**Krankenfahrräder**  
für Zimmer und StraÙe.  
Selbstfahrer sich mit  
Nebenrad,  
Stehstöße,  
Larische,  
verwunden  
Krankheit, Kniegelenk, Rücken, Maune,  
Dresden-Lobtau 10.

**Schnittd-Gas-Pistole (D.R.P.)**  
Idealste Verteilung:  
Waffe, versch. Lins.-  
Modelle M.2000.— mit  
Patronen-Porto extra.  
Im Sommer, baldigst, best. Fertigung  
F. Danziger, Jhl. S. Berlin W57.

Über die Unschädlichkeit u. heilende Wirkung des Chromwassers gegen

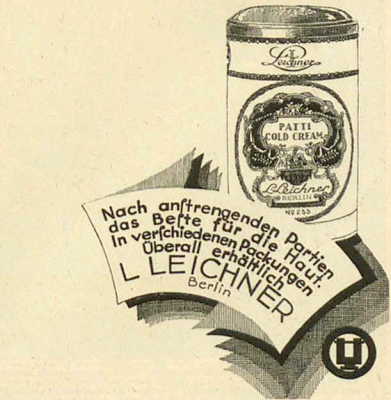
## Syphilis

von Dr. med. Günztz. Zu bez. für Mk. 50.— durch Daphners Verlag, München 40, Puffstr. 1.

Anfkl. Broschüre

## Geschlechtsleiden

ihre Erkennung u. Heilung ohne zu spritzen. **Timm's Kräuterkur** u. ihre Wirkung. Ohne Herbsäure, ohne Salzwasser und Quecksilber-Einnahme. Durch Blutproben bestätigt, viele Dankbriefe. Vers. portofrei, spez. Einsend. v. Mk. 20.—  
Dr. C. S. Rauiser, med. Verl. Hannover, Osterstr. 3.



**L. LEICHTNER**

Nach anstrengenden Partien  
das Beste für die Haut  
in verschiedenen Packungen  
Überall erhältlich  
Berlin





**Biox**  
ZAHNPASTA

Im Zahn  
locht!

MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN

*Die führende Marke*



ST. BARBARA  
A. G.  
UHUYST

St. BARBARA  
A. G.

SANCT BARBARA

AKTEGES UHUYST  
LIQUEUR GELB

DAVID SOHNE  
AKTIENGESELLSCHAFT  
HALLE A/S.



DAVIDS  
MIGNON  
KAKAO  
SCHOKOLADE  
DAVID SOHNE  
HALLE A/S.

Mignon

MIGNON  
KAKAO  
SCHOKOLADE



**Khasana**

*Glanzreiches, gesüßtes Haar*  
ist die Frucht sorgfältiger Haarpflege mit

KHASANA-KOPFWASSER • KHASANA-KRISTALLBRILLANTINE  
oder  
KHASANA-STANGENBRILLANTINE • KHASANA-STANGENPOMADE

In den vielen tausend Geschäften erhältlich, in denen Khasana-Parfüm zu haben ist.

DR. M. ALBERSHEIM • FRANKFURT • M. • GEGR. 1892



*Alles greift nach*

**Dr. Lahmann's**  
Gesundheits Stiefel

In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Eduard Lingel, Schuhfabrik A.-G., Erfurt.

Der »Simplicissimus« erscheint wöchentlich einmal. Beiliegenden nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Puffhandlungen (edersatz) entgegen. — Bezugspreise freibleibend: die Einzelnummer 100 M., das Vierteljahr 1200 M., das Vierteljahr bei direkter Zusendung in Deutschland u. Österreich 1300 M., Czecho-Slowakei, Jugoslawien, Finnland, Rumänien 1250 M., Ungarn, Polen, Letland 1620 M., Obersee 2320 M., nach Holland 5 fl., Dänemark, Schweden, Norwegen 8 Kr., Schweiz 9 Fr., Italien 15 L., Großbritannien 8 sh., Frankreich, Belgien, Luxemburg 15 Fr., Spanien 9 Pes., zuzüglich der Porto in deutscher Währung. Liebherrausgabe in Deutschland und Österreich, das Vierteljahr 2000 M., bei direkter Zusendung in Rom 2600 M., alle übrigen Länder das Doppelte der einfachen Ausgabe. Anzeigenpreis freibleibend 140 M. für die 7 gespaltene Nonpareille-Zelle. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zeitungsgeschäfte der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse. Redaktion: Dr. R. Gebret, Dr. H. E. Biand, Peter Sider, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Sider, München. — Redaktion u. Expedition: München, Hubertstraße 27. Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Österreich für die Redaktion verantwortlich: Johanna Fröhnel, Wien VI. — Expedition für Österreich bei J. Rafael, Wien I, Orban 25.



## Klio-Gold

Füllfederhalter  
überall erhältlich



Klio-Werk  
G. m. b. H.  
Hennef a. d. Sieg

## Männer

(X. Gele)



„Jedesmal bei an Eini auspiel, denk i mic: nieder mit der Republik.“

# den Weihnachtstisch!

# GOERZ

Theatergläser, Trierer-Binokels  
Tenax-Kameras, Tischbarometer

Drucksachen, Kostenfrei

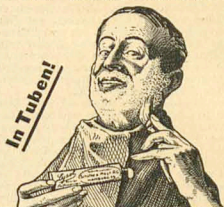
Opt. Anst. C. P. Goerz A.-G.  
BERLIN-FRIEDENAU 3



# HOEHL

Gebrüder Hoehl, Sektkellerei  
Geisenheim / Rhein

## Für Weihnachten!



**Lysol**

## RASIER-SEIFE

Die milde, gut schäumende,  
antiseptische Rasier-Seife.

Das Praktischste für die Reise  
Schülke & Mayr A.-G.  
Lysolwerke, Hamburg 39.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Interessante Bücher  
Erlaubt gegen Rückpost. F. Acker,  
Verlag, Weiltach 2 (Baden).

Gummi-Strümpfe, sämtl.  
einzig. Artikel.  
Preis: grat. lat. ManiG. G. m. b. H.  
Berth 5, Jerusalemstr. 57.

Interessante Bücher Ad. 11.90  
aus innen. Ebläufige gute. Liter.  
Verlag, Lüneburg, Lüneburg-Gr., Lüneburg.

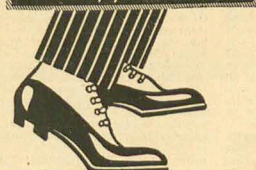
Kultur- u. Sittengeschichte  
Curiosa, Bilder, Romane  
aus innen. Ebläufige gute. Liter.  
Verein „Mahatma“, Hamburg E. I.

Echte  
Briefmarken

Kriegs- und Unstärk- in  
Säcken, Paketen, Zerpfeile  
100Kilogramm-40 M.  
auch größere Pakete Liefer-  
bar. Grosse Preisliste und  
Zeitung gegen Doppelkarte,  
über Frachten, Liefer, haben E. I.

Interessante Bücher  
Guttag pp. 1 M. Postgebührenzusatz  
(Hess), Leipzig, Volklickestr. 11.

Ludwig Thoma  
Die Daphirin  
und andere Geschichten  
10. Auflage  
Gebefrei 500 Mark.  
in 1000 Exemplaren 12000 Mark  
Dreife freibleibend!  
Albert Bogen,  
München-19



## Geschlechtsleiden!

Drei Lehrreiche Hefte à Stück M. 10.-. Portoextra. 1. Mar-  
pöhrenleiden (Friseh u. veraltet) mit Anhang: Weissstud der  
Frau. 2. Behandlung der Syphilis. 3. Nervenschwäche gegen.  
Mannschwäche. Keine Heilversicherung, keine gift. Ein-  
spritz. Viele Anerkennungen. Schreiben Sie sofort, welches  
Leiden Ihnen Sorge macht. Alles völlig diskret.  
Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut G. m. b. H.  
Berlin NW 205, Rathausvorstrasse 73, Spreckst. 10-1, 4-7.

## BRIEFMARKEN

1900 versch. Kriegsmarken M. 7200.- 12 versch. Markungen M. 900.-  
15 versch. Deutsche Rubeln B. 600.- 15 - - - - - Briefmarken M. 400.-  
- - - - - Französ. Rubeln B. 450.- 14 - - - - - Briefmarken M. 225.-  
MAX HERBST, Markenhaus, HAMBURG H.  
kosten-  
liste nach über- Kriegsnotgeld - Alben  
los.



Regelmässige Verbindung  
von Bremen über Southampton,  
Cherbourg nach New York durch  
die prachtvollen amerikanischen  
Regierungsdampfer der United  
States Lines  
NÄCHSTE ABFAHRTEN:  
America, . . . . . 29. Nov. 3 Jan.  
President Roosevelt, . . . . . 30. Nov. 6 Jan.  
President Harding, . . . . . 9. Dez. 17 Jan.  
George Washington, . . . . . 13. Dez. 21. Feb.  
Southampton u. Cherbourg 1 Tag später  
Verlangen Sie Prospekte  
und Segellisten Nr. 105

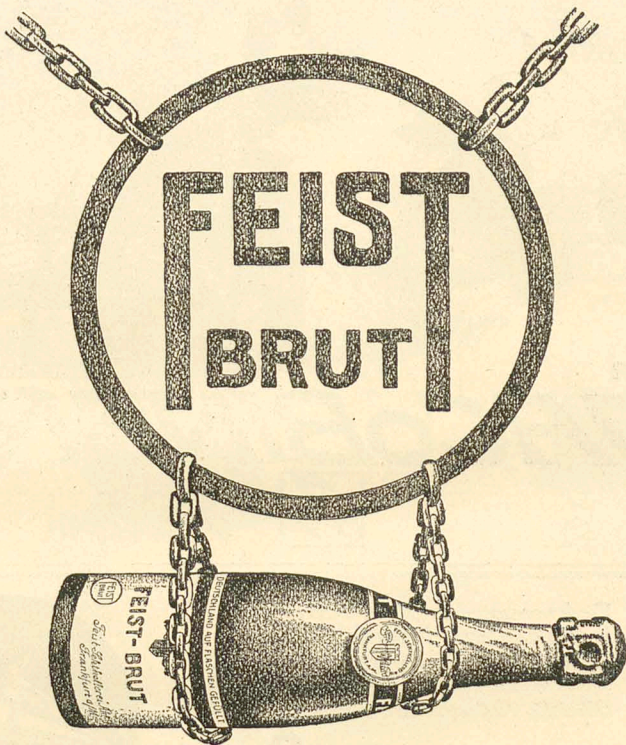
## UNITED STATES LINES

BERLIN W 6, Unter den Linden 1.  
und alle bedeutenden Reisebureau  
General-Vertretung  
Norddeutscher Lloyd, Bremen  
106









Fachmännisch wird ungesüßter  
Sekt als **BRUT-WEIN** bezeichnet.

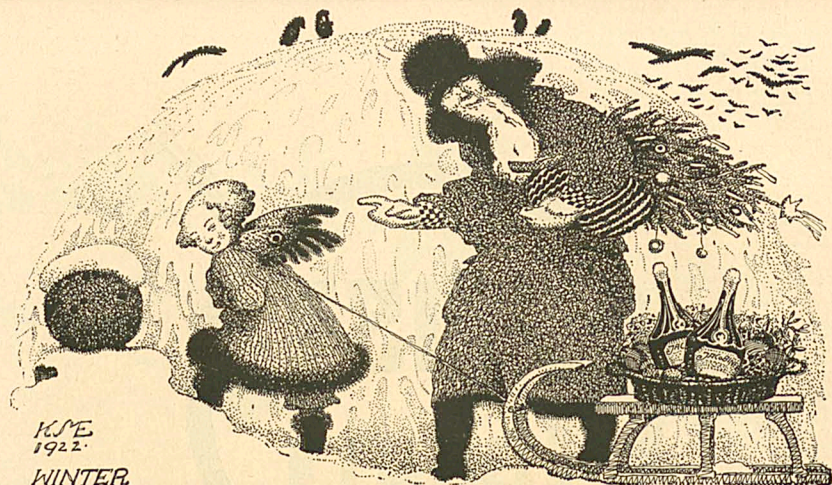
So stellt auch  
**FEIST-BRUT**  
einen vollausgereiften herben  
(trockenen) **SEKT** in höchster  
Vollendung dar.

**FEIST SEKTKELLEREI A.G. FRANKFURTA.M.**

Seit 1828.

Besichtigung der Kellerei-Anlagen ist gestattet.





KSE  
1922.

WINTER

# JACOBINER



Die hervorragendsten Musik-Instrumente.  
Gramola, Electro-Gramola, Gramonium.  
Das unerreichte Grammophon-Platten-Repertoire  
Künstler-platten, Orchester-musik, Tanz-platten.  
Offizielle Verkaufsstellen in allen Städten.

# "Grammophon"

Eingetragene Schutzmarke



## Ludwig Thoma / Gesammelte Werke

In sieben Ganzleinenbänden mit über 4000 Seiten Text und dem Bilde Ludwig Thomas.  
Die Vorzugsausgabe wurde von Richard Höhn, München, mit der Hand in Galbfarbzug gebunden.  
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen, München-19

DAS SCHÖNE WEIHNACHTSGESCHENK

ist der elektrische Heiz u. Kochapparat

# Rowenta

ÜBERALL ERHÄLTlich

FABRIKAT DER FIRMA WEINTRAUD & CO. G.M.B.H. OFFENBACH A.M.







„Bitte, liebes Christkind, gib mir einen guten Besenstiel!“

## Steinzeit

Hier liegt ein steinernes Ammonshorn  
als Nest von Gottes Einflutern,  
ein stummer Prediger und Lehrer,  
und dient mir nun als Besenbeschwörer.

Wenn wieder sich die Flut erhebe  
und alles unter sich begräbe:  
den ganzen irdischen Salat,  
den Kern und Schindeln feil und spät,  
das trauilich-lustige Gesehen —  
und wenn nach vielen tausend Jahren  
des zweiten Noths Entel fände  
die Steingewor'nen Restbestände  
und sich darob den Kopf zerbräche ...  
was dann wohl so ein Brocken spräche?

„Ich war einmal ein Menschenberg  
und stak in einem echten Netz.  
Ich pfiff auf andre Interessen  
und war nur auf mich selbst verlassen.  
Ich rührte meine Gliedmaßen  
und hab' gezogen und betrogen ...“  
„Und würdest dann zur Strafe Stein?“

„D. bilden Sie sich bloß nichts ein!  
In diesem Zustand hier befand sich  
schon neunzehnhundertzwanzigjäh-  
riger Jch. So hat sich nie gejert  
und — ecco! — prächtig konserviert.“

Dr. Durlgals

## Vom Tage

Der Orient — die ewige Sehnst der westlichen  
Völker! Ist es der alte Kinder Glaube, die alte Hoff-  
nung, die von Dostier „das Licht“ kommen werde in  
unsre Finsternis, was aller Augen, zumal die der  
bekanntlich so tief religiösen Angelassen, immer  
wieder nach Osten lenkt, zu den Quellen des Lichts  
und der Kraft?  
Aber natürlich: denn da drüben, am kaspischen Meer,  
im Kaukasus, in Perlen fließen ja doch die un-  
erschöpflichen Erdölquellen, die man so notwendig  
braucht. Nur sollte man dementsprechend das schöne  
alte Wort etwas modernisieren und statt „ex oriente  
lux“ lieber ganz offenerberzig sagen „ex oriente Pe-  
troleum“.

Bis in die Kinderstube hinein schlägt die Valuta-  
frage ihre trägen Wellen. Während früher das  
keine Volk unterm Christbaum sein Kotto ober

Pochbreit auf Grund der Bohnenwährung spielte,  
muß es sich jetzt mit Kieselsteinchen befassen, die  
im Sommer sorgfältig gesammelt wurden. Denn  
sämtliche Bohnen haben die Mütter beschlagnahmt,  
um für die trauigendental genöthigte Weihnachts-  
gans einen zeitgemäßen Ausgleich zu schaffen.

O.

## Das Kind im Stall

Die Könige aus dem Morgenland,  
die brachten Geschenke allerhand  
dem armen Christkind in den Stall,  
sind wie nicht jetzt im selben Fall?

Im Stall, in einem Einstall gar  
nimmt man das arme Reichskind wahr:  
die Könige, die nicht zu ihm komm',  
die kam ihr Each fein mitgenomm'.

Es steht ein Stern, es flingt ein Ton,  
Herodes schließt sein Messer schon.  
Ein Himmelswunder müßt' gescheh,  
sollt' es dem Kind nicht trauig gehn.

Ommanell



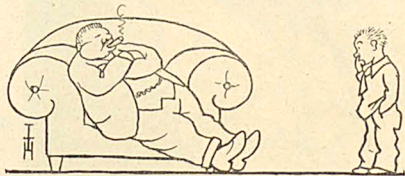


„Ich erkläre hiermit meinen Austritt aus der sozialdemokratischen Partei. Wir hatten unseren Weihnachtsbaum tip-top elektrisch eingerichtet. Am heiligen Abend streikten die Arbeiter des Elektrizitätswerks und brachten uns um unsere Festfreude.“

## Nacht-Küßbisse

Von Fritz Hampel

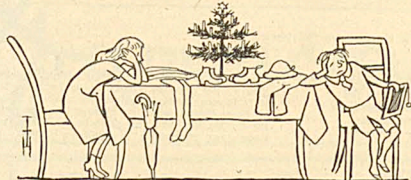
Am Ausgang der Landauer Straße, gegenüber dem Variété Wattenberg, liegt ein kleiner Platz. Die eine Hälfte ist sehr schön von einer Zinkstube, Schindel und einem Stäbchen-Kerwiffel, der sogenannten „Knochenmühle“, eingemessen. Auf der anderen Hälfte — schätzungsweise sechzehn Quadratmeter groß — haben sich etwa einundfünfzig kleine und mittlere Beamte aus Latten, Terrapine und Stahldraht Schrebergärten errichtet. Man sieht sie hier nach Dienstschluss mit Pfeisel und Kartopfel hinter den Zäunen kauern oder mit Hammer und Nagel auf ihren Laubentfänger hocken. Unter den Gartenbauern nimmt Herr Giesenhofers-ette eine überlegende Stellung ein. Neben der allgemein betriebenen Jagd von Kohlrabi



„Gel, Papa, zu uns braucht 's Christkindl heuer nimmer kumma, mir kenna uns 's Sach jetzt selber kauffa.“

und Radieschen stellt er sich jedes Jahr seine besondere Aufgabe, deren geschichte, ja zuweilen witzig-gelbe Übung ihm die Verwirklichung der anderen eingebracht hat.

Amfang dieses Jahres las Herr Stange in seinem „Schmell, Referat der Botanik“ die Anmerkung, daß Kürbisse am besten im Schatten gedeihen. „Wie nun“, sagte er sich, „wenn ich den Kürbissen das Licht vollständig entziehe? Wenn sie am besten im Schatten gedeihen, werden sie sich noch besser in absoluter Dunkelheit entwickeln.“ Herr Stange ging sofort an die Aus-führung seines Planes. Er grub mitten im Garten ein Loch, fünfzig Zenti-meter tief, und tat Kürbiserne hinein. Über die Vertiefung baute er ein Dach aus Brettern und Terrapine. Da das Dach steile er eine Zinkstube. Diese verließ er oben mit einem Kork. Jeden Abend Punkt sechs Uhr konnte man beobachten, wie Herr Stange unter Affensien seines Sohnes Nelmut — der sonst ein rechter Schlingel war — den Kork von der Röhre entfernte, aus seiner Innen mit einer Stahlfeder versehenen Gießkanne genau drei-



„Zu uns ist nur das praktische Christkindl gekommen!“

einhalb Liter Wasser einfüllte und hierauf die Röhre zuspülte. Water und Coln hatten die Abmahnung getroffen, die Röhre unter keinen Umständen als Geschloß zu benutzen. „Werden unsere Kürbisse fortw. hin?“ sagte der Vater — übrigens ein netter, unterlegter Herr, dem die Dienstlöhne mit dem Radieselade ausgezeichnet zu Gesicht fielen — „werden sie von selbst die Decke sprengen.“

Dieses Ereignis ist noch nicht eingetreten. Herr Stange, dem jeder unbegründete Optimismus ist fremd, gibt dafür folgende Erklärung: „In meinem Schmell bei Botanik steht, daß die Sonne das Wachstum aller Pflanzen befördert. Da nun meine Kürbisse ohne Licht heranzuwachsen, muß ihre Entwicklung logischerweise sehr langsam vor sich gehen. Die Hoffnung, daß ich sie noch in diesem Jahre ernten könnte, habe ich niemals gehabt.“

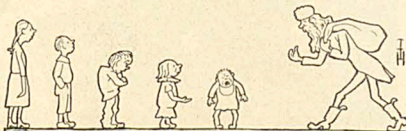
Herr Stange legt seine Bemühungen fort. Möge bald der Tag erscheinen, an dem seine Nacht-Küßbisse ihre Haupter der aus der Gegend von Schwäb-feld heranziehenden Morgenröte entgegengeben.

## Sächsishe Trottoirfante

In der Turnerstraße stehen zwei kleine Mädchen vor einem Haus und können nicht hinein, denn sie haben zu lange „Häufchen“ gemacht.

„Du, Berdda“, sagt die Ältere zu Jüngerer, „bläh!“  
 „Wo?“  
 „De selb! was bläh!“  
 „Dochbläh. Ich muß erst dich mein Viechen (Prien) aus der Wäsche nimm.“  
 Damit spuckt sie ihrer Freundin ein gebetteltes Maßbambon in die Hand und „bläh!“ schreit: „Mamal, Mab — mach...“

Eine Mutter genießt mit ihren beiden Kindern die feltene Novemberfonne. Der kleine Fritz sitzt im Sportwagen, Liesel geht nebenher. Ein Gießelspann kommt die Straße herauf.



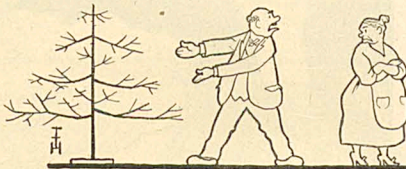
„Ihr kennt mich wohl nicht mehr? Ich bin der Weihnachtsmann, aber drüber in der Ackerstraße haben sie mir meinen Pelz geklaut.“

„Mama, gange dorn, der plene Bieschnang!“  
 „Das is doch gae Bieschnang, das is doch 's Gießel! De Bieschnang hadd doch Herre!“

„Der hadd Herre? Was is'n das?“  
 „Nu, das sinn solche runde Dinger!“  
 „Äh! sol!“

Damit zieht man weiter. Liesel wies dank ihrer klugen Mutter in ihrem weiteren Leben Bock und Gießel zu scheiden wissen.

„Nee, Frau Reiden, das derin Ee nich so drählich nehm. Nee, nee. Da lass'n Ee sich ja feener graun Haare wasch'n. Weden mein Mann nich. Der is ähm immer glei so kenne. Wenn der woch mal zu Jen. dämliche Herd' gesondt hadd. Da brauch'n Ee dröwden nich glei so'n Gellertable bergemad. Der is ähm immer glei so küh. Ee hadd äner och feine gahn Gebra, wenn och ein Glas hadd un so 's Rabandweider is, äne wöiss Ee de Bieschnang fanchte immer. Das muß ich mein Baul lass'n...“ Dermaßen entschuldigte sich Frau



„Wie man nur so saudamm sein kann, den Christbaum schon im Juli vor-zukaufeln!“

Hofstern hat Frau Reuter wegen des Ausdrudes „dämliche Pfred“, den Herr Hofstern der Freundin seiner Frau in den Kopf geworfen hatte. Frau Reuter wird Pat Hefen beim nächsten Hofsternschen.

Gott Joh.

## Lieber Simplificissimus!

Ein alter Stuttgarter will sich heute, so wie vor zwei Tagen, einen Wismar-bering kaufen. Der ist aber inzwischen dreißig Mark teurer geworden. Unter Alter ist voller Aufregung: „Jetzt lagt Ee mir, aus welchem U'oh der jetzt fünfsechzig Mark kofachtet, — was sent denn dia Being in die Zwischzeit? 's Isella kriagt?“

Als ich neulich am Tischende dem Spiel zweier kleiner Mädchen zuschaute, erkante plötzlich von der am gegenüberliegenden Elsbufer befindlichen Deutschen Werk ein domerzigerer gewaltiger Krach — wahrscheinlich verursacht durch eine aus großer Höhe herabfallende eiserne Schiffspanne. Da lagte das eine kleine Mädchen mit wichtiger Miene zum anderen: „Du, da fällt der Dollar!“



„Dies is doch net teurer: Oan Pfeni die Nadel! 485632 Nadeln san dran, macht viertausendachtundert und suchzig Mark. Die 6 Mark 32 schenk i Eahno, daß S' aa a Christkindl ham.“



## Vom Tage

Als bekanntgemacht wurde, daß künftig nur Säuglinge, Greise und Kranke feine Milch (in den Städten!) bekommen könnten, habe ich mich fragen müssen, ob das zu Gunsten der Kondensierfabriken geschieht, deren Preise über die Zahlungswilligkeit der Städte hinausgingen; oder ob es ein Stück der neuen Mittelstandspolitik ist, die

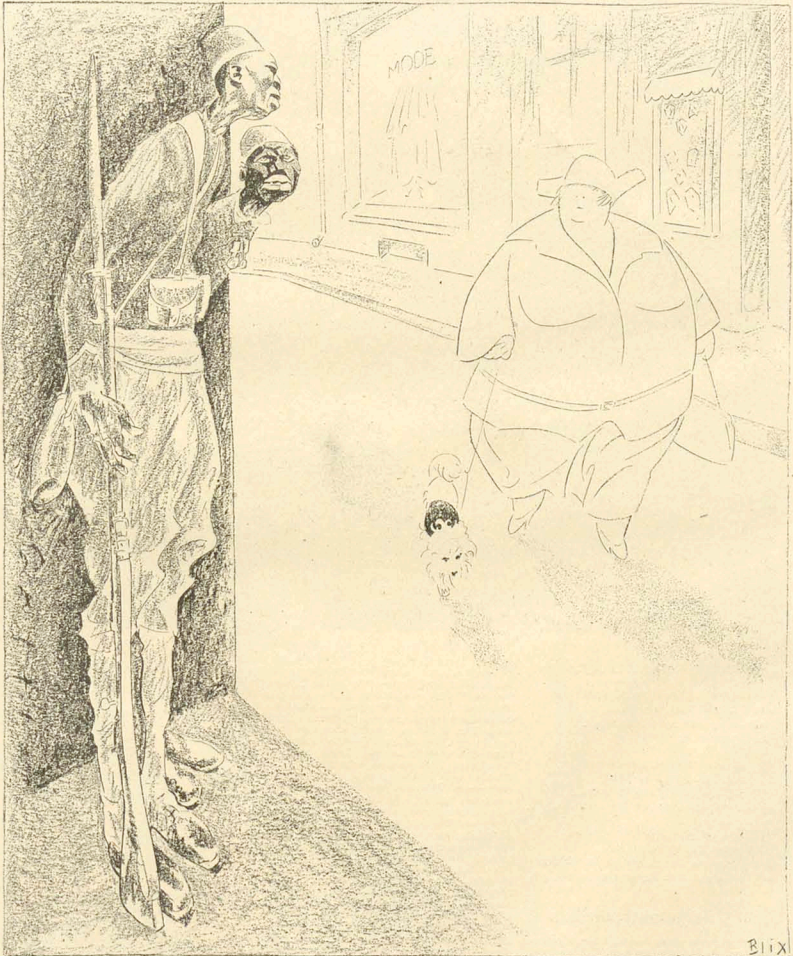
allen Ärzten erhebliche Einnahmen aus solchen Kranken-Attesten gibt; oder ob die Bauernrechte des Biergenuß ganz darangeben und mit den drei bis vier Litern Milch (die sie nach Mitteilung des bayerischen Landwirtschaftsministers bisher schon täglich tranken) nicht mehr auskommen.

Unsere Oskulanten werden in Wäldern einen großen Erfolg zu verzeichnen haben. Gutem Vernehmen

nach steht die Einführung der vierten Dimension durch sämtliche deutsche Kultusministerien unmittelbar bevor. Von der mit Eiferarbeit zu erwartenden freilichen Vertiefung ganz abgesehen, verpöndelt man sich auch einschmeichelnde praktische Vorteile davon. So wird man künftighin in der Wege sein, nicht klug vom Leben an und für sich, sondern z. B. auch den Anjagen durch die Möglichkeit zweimaligen Wendens eine neue Seite abzugewinnen. O.

## Weihnachten in Wiesbaden

(Zeichnung von Blix)



„Du, das wär' was Feines!“ — „Nein, die ist doch zu fett.“ — „Unfinn, ich meine doch nicht zum Fressen.“





### Ewige Wiederkehr

Und wieder liegt er in der Kruppe,  
Und Ochs und Esel sitzen dabei,  
Und wieder pressen ihn die Lippen.  
Der Praos ist er einerlei.

So war es und so wird es bleiben.  
Der alte Esel, der alte Frosch,  
Wie soll man sonst Geschäfte treiben,  
wogu man doch veranlagt ist?

Auf Bethlehem, nach bemess'nen Feiern,  
folgt immer wieder Golgatha.  
Geist sitzt am Kreuz, jedoch die Christen  
nebst Ochs und Esel bleiben da. Kaatschke

### Kein Weihnachtsmärchen

Ein Straßenauflauf mit den üblichen Begleit-  
erscheinungen. In Summa: ein paar Laufburschen,  
ein Chauffeur mit der „Selen“ im Munde, ein  
Rudel Straßentinder, ein eiliger Herr mit der  
Altenmappe, der sich nur vorübergehend interessiert,

und ein paar Vorköstige mit der Hand auf der  
Brotstafel, nicht zuletzt ein Schwamm, dessen  
Hände unter der Pelzerine schlammern. „Was ist's  
hier los?“ hört man. Allem Anscheine nach nicht  
viel, kein Blut, keine Bewegung. — Endlich ent-  
decken Vordringende auf den Stufen zur Laden-  
tür einen älteren Mann, der keinerlei Lebenszeichen  
von sich gibt. Ein beherzter Burche mit Samariter-  
fensterreifen schält sich aus der Menge und streift die  
Ärmel hoch. „Na, greißt denn Feiner mit zu?“ Es  
ist immer noch nicht selbsterhellend, ob es sich um einen  
rettungslos Alkoholisierten oder um einen Ver-  
unglückten handelt. In einer zupfrenden Hauerflur  
werden Rettungsversuche angefaßt. Eine Frau er-  
scheint als Weihnachtsengel und bringt eine Tasse  
Eßig. Da fängt der Mann an zu stöhnen und sieht  
sich erkümmert um. „Nun, wird's besser?“ fragt man  
teufelsköhlich. „Wie kam's denn?“ — „Sahen  
Sie, — dort in dem Schuhladen — ist mir's passiert —  
ich sehe nie vorige Woche ein Paar Stiefel an —  
3500 Mark sollten sie kosten — hob' aber — nicht  
genug Geld mit — komme vorhin — wieder herein —  
kosten sie genau noch so viel! — Ich will vor  
Freude — da gibst's links einen kleinen Rauf...“ —  
„Welcher Schlägenfall, ein Freudenschreck, 1922  
etwas Geistes?“ sagt einer der Umstehenden kopf-  
schüttelnd. „Das kommt aber davon.“ hört man  
eine Stimme aus der Menge, „wenn de Ware zu  
billig verklistet weerd!“

### Der neue Luther

Eine Meldung froher Kunde  
Nacht durch deutsches Land die Kunde,  
Nach sechs Tagen der Entbehrung  
Ein Minister der Gnädigung!

Wie ein Kindlein nach der Mutter  
Schrie man oft nach einem Luther;  
Endlich zeigt er sich gerollt,  
Der das große Sehnen stillt.

Nach Jahrhunderte langer Pause  
Triff er ein im Reichstagsbaue,  
„Mönchlein,“ Klingt's die Säulen lang,  
„Du gehst wieder schweren Gang!“

Nicht mit harter Seelenpeise,  
Eiltenspiel und frommer Weise —  
Zeige deine Eifenfaust,  
Dah es allen Schwiebern graust!  
Luther! — Viele laufen auf,  
Das gibt Trost im müden Lauf,  
Wid man billig Brot und Butter,  
Niere Herr Doktor Luther?

Schon das Dorn ist voranflücht,  
Stimmt die Mäner heidergeräthlich,  
Er war — hört ihr Zweifelstiller —  
Eßens erster Burgemeister. Wiffred Dentor